

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,60 Mk.; halbjährlich 3,20 Mk.; durch die Post 4,00 Mk. einl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter 2,10 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kulturzeitschrift — Kurztitel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeitzeile oder deren Raum 25 Pf., im Reklamezeit 50 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Plagiatdruck ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.
— Geschäftsstelle: Delbrue 9. —

Nr. 264

Sonntag den 10. November 1917

44. Jahrg

Die Livorno ist überschritten! — Die Verbündeten nähern sich der Piave. Sieg der russischen Arbeiter- und Soldaten-Revolution.

Der heranziehende Bürgerkrieg in Rußland.

Kerenski ist der Vertreter der gemäßigten Sozialisten, und es ist ihm bisher gelungen, eine Mittellinie zu finden, auf der er die Mehrheit des russischen Volkes hinter sich hatte. Seine geistige Bedeutung und die jugendliche Gewalt seiner Persönlichkeit, besonders wenn er als Redner auftrat, sicherten ihm eine große Popularität. Seit Monaten ist aber ein deutlicher Umbruch der Volksstimmung eingetreten. Das Volk sehnt sich nach Ruhe und friedlicher Entwicklung, um die Früchte der Revolution ernten zu können, und beginnt sich daher immer mehr von seinem einzigen Heilighen abzuwenden, weil seine Politik offenbar nicht zum ersehnten Ziele führt.

Die Opposition gegen Kerenski kommt von rechts und von links. Die unter dem Namen der Maximalisten bekannten radikalen Sozialisten haben in letzter Zeit fast an Boden gewonnen, denn sie haben die Lösung „sofortiger Friedensschluß“ auf ihr Banner geschrieben und versprochen dem Volke, wenn sie zur Macht kommen, die Lösung dieses Problems. Wohl vorbereitet, führten sie eben durch einen Aufstand in Petersburg einen Schlag gegen die Regierung. Durch Verhinderung der Brücken hat Kerenski die aufstrebenden Arbeiterviertel von dem Hauptteil Petersburgs abgeschnitten und dadurch ihren Einbruch verhindert. Aber auch die militärische Macht, auf die er sich jetzt stützen muß, ist keineswegs zuverlässig. Die maximalistische Propaganda ist gerade in der Armee äußerst erfolgreich gewesen. Wir haben daher einen Petersburger Straßenkampf zwischen den regierungstreuen und den maximalistischen Truppen zu erwarten. Der Ausgang ist unklar. Der Sieg der Maximalisten, bei uns in der Provinz kriegerig an der Arbeit sind und dort wahrscheinlich gleichzeitig losgeschlagen haben, würde übrigens nur der Ausgangspunkt neuer Wirren sein, denn ihr innerpolitisches Programm ist zu radikal und utopisch, das an seine Durchführung im Ernst nicht gedacht werden kann. Werden aber die Maximalisten diesmal noch besiegt, so wird durch das im Kampfe verlorene Blut nur ein neuer Propagandastoff für ihre Ideen gewonnen werden, wie der blutig unterdrückte erste Maximalistenaufstand im Juni deutlich bewiesen hat.

Unterdessen haben auch die bürgerlichen Parteien sich zum letzten entscheidenden Kampfe gerüstet. Unter der Leitung des Dumaspräsidenten Kobzjanlo haben sie sich zu einem mächtigen Block zusammengeschlossen, in dem alle Intellektuellen und Besitzenden, unabhängig von ihrer verschiedenen Parteizugehörigkeit, gemeinsam vorgehen beschlossen haben. Bei dem raschen Anwachsen anarcho-sindischer Zustände in Rußland haben sie keine Zeit mehr zu verlieren. Sie fühlen, es geht um ihre Existenz. Auch hervorragende Heerführer, wie Brusilow und Brussilow, sind auf ihrer Seite. Sie sind zum Vorkämpfen bereit. Dann bricht der Bürgerkrieg in hellen Flammen aus.

Unter dem Eindruck des Maximalistenaufstandes hat Kerenski jedoch im „Vorparlament“ erklärt, der Regierung drohe von beiden Seiten Gefahr. Er erkennt also den ganzen Ernst der Lage. Ob ihm die Wachmittel zur Verfügung stehen werden, sich gegen den Ansturm von rechts und links zu halten, erscheint mehr als zweifelhaft. Wenn er aber fällt, stürzt das bisherige Symbol der russischen Einheit zusammen, denn er war noch der einzige Mann, auf den einst die meisten russischen Patrioten mit Zuversicht schauten, dessen beglückende Persönlichkeit auch einander widerstrebende politische Strömungen zusammenzuführen vermochte.

Rußland durchlebt eben die schwerste Krise in seinem inneren Krisen überreichen Jahr.

Der Bürgerkrieg in Rußland.

Die neue Revolution in vollem Gange.
Sieg der Maximalisten. — Kerenski geflohen, andere Minister in Gefangenschaft.

Aus dem Kriegspropagandabüro wird gemeldet: Unsere Radiostationen haben heute folgenden der fünf mellenen Funkpruch aufgenommen, der von Petersburg an alle Armeen gelangt wurde:

Anruf des Kriegespropagandakomitees (in offener Sprache, der Anfang der Rede fehlt). Die politischen Gefangenen werden unverzüglich freigesetzt. Die ehemaligen Minister Konovalow, Nikitin, Terestichenko, Maljanowitsch, Nikitin usw. wurden von dem revolutionären Komitee ins Gefängnis gesetzt. Kerenski ist entflohen. Es wird allen Armeekorpsorganisationen anbefohlen, Maßnahmen zu treffen, um Kerenski sofort zu verhaften und ihn nach Petersburg anzuliefern. Jede Hilfe zugunsten Kerenski wird als schweres Staatsverbrechen bestraft werden. In Petersburg hat die Arbeiter- und Soldatenrevolution begonnen. Der anarcho-sindische Streik der Arbeiter- und Soldatenrepräsentanten drückt die Hoffnung aus, daß auf den Eisenbahnen die Ordnung aufrecht erhalten bleibe und der Betrieb nicht eine Minute lang unterbrochen werde.

Diese von überirdischen Funkstrahlen aufgefundenen Meldungen erhalten größtenteils ihre Bestätigung durch Reuter, der seine Nachrichten von der amtlichen Petersburger Telegraphen-Agentur“ erhielt, die bekanntlich seit Dienstag in Händen der Maximalisten ist.

Die Truppen der russischen Nordfront erklärten sich für den Petersburger Arbeiterrat und sind im Vormarsch auf Petersburg. Die dem Arbeiterrat ergebenen Soldaten besetzten die Munitionsfabriken in der Woborg Vorstadt.

Das Organ der russischen Maximalisten meldet, Wladivostok sei seit einigen Tagen vollständig in der Macht der Maximalisten. Sie erließen an die Bevölkerung einen Aufruf, daß sie die Gewalt übernehmen sollten. Die öffentlichen und die privaten Organisationen erklärten sich bereit, dem Befehl des Rates der Maximalisten zu gehorchen und ihn anzuerkennen.

Reuter meldet: Die „Vorzeitung“ teilt mit, daß das Komitee der baltischen Flotte in Gelsingfors vom Marineminister die Anweisung der französischen Kaiserlichen Jagd „Standard“ verlangte, um darauf die Wären des Komitees unterzubringen. Als der Minister dieser Forderung nicht entsprach, begab sich eine Gruppe von bewaffneten Matrosen nach Gelsingfors.

Schweizer Mütter berichten aus Petersburg: Der Aufstand der Maximalisten ist nicht täglich. In der Marktschloß haben die Maximalisten in verschiedenen Städten die Macht an sich gerissen und die Regierungsoffiziere abgesetzt.

Aber Straßenkämpfe in Petersburg schreibt der „Lokalzeitung“: Der Bürgerkrieg in der Hauptstadt ist nunmehr ausgebrochen. In vielen Straßen werden Barrikaden gebaut. Es kam bereits zu mehreren blutigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Truppen. In den Arbeitervierteln herrscht heller Aufbruch.

Nach anderweitigen Meldungen soll in einem Ministerium, der unter Ausübung hoher Militärs in einer der letzten Nächte im Winterpalast tagte, beschlossen worden sein, beim ersten Anzeichen mit aller Schärfe einschließliche Waffengewalt vorzugehen. Um 4 Uhr nachts habe Kerenski, nachdem er Vollmacht hierzu erhalten habe, die Wagen vor dem Winterpalast verladen lassen. Auch Kanonen seien herangezogen worden.

Lenin für sofortigen Waffenstillstand und Frieden. Reuter erhielt ein Telegramm der amtlichen Petersburger Telegraphen-Agentur, die in den Händen der Maximalisten ist, in dem es heißt, daß die Maximalisten die Stadt in ihrer Gewalt haben und die Minister verhafteten. Der Leiter der Bewegung Lenin, verlangte sofortigen Waffenstillstand und Frieden.

Lenin, dessen Kandidatur für die gelebende Verammlung auf der maximalistischen Seite aufgestellt wurde,

hat aus diesem Grunde seine Wohnung in Petersburg verlassen müssen, jedoch war unter der angegebenen Adresse der Gehilfe unzufindbar.

Reuter meldet: Das Vorparlament nahm gegen Mitternacht in Beantwortung der Vertrauensfrage, die Kerenski gelegentlich seiner Rede über das Vorgehen des Heeres und der Maximalisten gestellt hatte, mit 123 gegen 102 Stimmen bei 26 Stimmenthaltenungen eine Entschließung an, in welcher die sofortige Bildung eines öffentlichen Volkskongresses gefordert und ferner zur Einleitung des Bürgerkriegs verlangt wird, den Agrararbeitskräften das Land zu übergeben und die russische Diplomatie zu entscheidenden Schritten zu veranlassen, damit die Alliierten sich über die Friedensbedingungen aussprechen und Friedensverhandlungen einleiten.

Im Laufe der Nacht und Donnerstag früh verscharfte sich der Streitfall zwischen Regierung und Arbeiter- und Soldatenrat noch weiter. Das Vorgehen der Maximalisten entwickelte sich ziemlich schnell.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe an der Westfront.

Keine neuen Angriffe in Flandern. — Der französische Vorstoß im Sundgau.

In Ergänzung des gestrigen Heeresberichts wird aus Berlin gemeldet: In Flandern hat nach dem blutigen Zusammenstoß des feindlichen Ansturms am 6. November der Feind bisher keine Angriffe nicht wiederholt. Der Artilleriekampf dauert jedoch an und erreicht die Paschendaale große Heftigkeit. Auch auf der übrigen Front längs der Yser vom Neuport-Kanal bis zum Wantaart-See und besonders in Gegend Dignville ist die Artillerietätigkeit gesteigert. Vorstoßende feindliche Patrouillen wurden in nächster Nähe gefangen.

Wiederum hat der Feind weit hinter der Front gelegene zahlreiche bewegliche Ostschiffen durch Bombenwürfe heimgesucht.

Im Artois wurden bei Armentieres eine feindliche große Patrouille und an mehreren anderen Stellen kleinere Patrouillen blutig abgewiesen, während eigene Stütztruppen in Gegend St. Quentin bei vier verschiedenen Unternehmungen Gefangene einbrachten. Nördlich Soissons wurde die tagsüber teilweise lebhafte Feuerartillerie beiderseits Courvoisier gegen Abend stärker. Auch hier wurden weit im Hinterlande liegende Ostschiffen durch den Feind beschossen.

Im Sundgau folgten dem auch gestern starken feindlichen Artilleriefeuer nach heftiger Feuerbelagerung feindliche Infanterieverbände auf Ammerzweller; sie wurden unter schweren blutigen Verlusten für den Feind abgewiesen. Nur dicht südlich des Kanals westlich Heidenweiler gelang es der feindlichen Infanterie, in unsere vordere zertrümmerte Linie einzudringen. Um 7 Uhr abends versuchte der Feind hier durch neuen Angriff unter Verwendung von Flammenwerfern weiter Gelände zu gewinnen. Dieser Versuch scheiterte unter schweren blutigen Verlusten für die Franzosen.

Der deutsche Abendbericht lautet:
In Flandern verstärkte Artillerietätigkeit bei Dignville und Paschendaale.

Der Krieg mit Italien.

Unaufhaltsamer Siegeslauf.
Fortdauernder Rückzug der Italiener. — Neue wichtige Punkte erobert.

Aus Berlin wird berichtet: Unaufhaltsam nimmt der Siegeslauf der Verbündeten in Italien seinen Fortgang. Während im Gebirge die Italiener eine Stellung nach der anderen räumen, die in jahrelanger Arbeit zu fast unermesslichen Stützpunkten ausgebaut waren, ist in der Ebene nach Überwindung des Tagliamento auch der Abzug über den Livorno-Abchnitt im Kampfe erzwungen und weitere heftigen Truppen legen dort westwärts ihre:

Provinz und Umgegend.

Coburg, 7. Nov. Die Polizei und Gefangenkontrollen. Mit dieser Charge und Mission hat sich seit einiger Zeit der Herr...

Vom Elektrizitätswert. Der Stadtverordneten-Versammlung ist ein Antrag zugegangen, dessen Kenntnis nehmen zu wollen, das folgende der öffentlichen...

Abgabe der Darlehensabschnitte Nr. 81 und 82 bis Sonnabend abend in den Lebensmittelläden. Fleisch und Fleischwaren: In den Fleischgeschäften...

Merseburg und Umgegend.

9. November.

Anzeige. Dem Rechtsanwalt Hermann Gehardt von hier wurde das Erlaß 2. Klasse...

Über Sauschlachten erläßt der stellvertretende Agt. Landrat in der vorliegenden Nummer eine neue wichtige Verordnung, die wir der besonderen Beachtung empfehlen.

Garn ausserkraft. Zu den vielen Kriegsopfern unserer Kameraden, so jenseit der Welt, ist es noch ein neues Opfer, das auf dem Altar des Vaterlandes...

Köffen, 8. Nov. Der Landwirt Max Bengler ist zum Gemeindevorsteher für die Gemeinde Köffen auf die Dauer von 2 Jahren wiedergewählt und bekräftigt worden.

Ammerdingen, 8. Nov. Dem Gärtner Ulrich von hier wurden nachts aus dem Stalle sechs ausgewachsene Enten gestohlen.

Schäftig, 8. Nov. Wie vertrieben die Fischpreise sein können, dafür gab, wie das „Skt. M.“ berichtet, die letzte Woche einen besonderen Beweis.

Der stellvertretende kommandierende General des 4. Armeekorps, Sr. Excellenz der General der Infanterie Freiherr von Büder...

Bermittelt wird seit Montag der etwa 55 bis 60 Jahre alte Chemiker Tillmann, der von auswärtigen Hamern seit einigen Tagen in einem hiesigen Gasthause mochte.

Wölsitz, 8. Nov. Dieser Tage wurde beim Landwirt A. hier ein Einbruch verübt und dabei die Vorräte an Schinken, Wurst usw. vollständig ausgeraubt.

Mücheln und Umgegend.

9. November.

Querfurt, 8. Nov. Bei den gestern festgefundenen Stadtverordnetenwahlen wurden auf 6 Jahre gewählt von der 3. Abteilung...

Am Sonntag abend wird zur Feier von Schillers Geburtstag als erste Klavier-Vorstellung „Kabale und Liebe“, bürgerliches Trauerspiel...

Für unsere Hausfrauen!

(Lebensmittellisten für Sonnabend den 10. Nov.) Zur Haushaltung. Ausgabe, 100 Gramm Auszugsmehl und 200 Gramm Sibirischmarmelade...

Sei wie eine Blume.

Roman von Erich Cheffstein.

16. Fortsetzung. (Hastdu verboten.) „Es tut mir leid, daß du nicht selbst fühlst, wie taftlos es gerade von dir ist, die Tochter in ihr Vaterhaus...

sinne am sogenannten „Jungferntag“, der Ruine Hartenstein. Es ist am Fuß der senkrecht ins Tal abfallenden Felswand...

Wenn „Jungferntag“ bis zum grauen Gemäuer der verfallenen Burg zog, lag ein schmaler Fußpfad über den zu beiden Seiten tief abfallenden Grat.

Während Gollsch hörte erst die Wohnstube für drüben ins Schlaf fallen und dann die andere, jenseits des Korridors, die zu Dr. Morlands Kanzleiräumen führte.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,60 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 1,80 Mk.; durch die Post 2,10 Mk. einl. Beleggeld; durch unsere Vertreter 2,10 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Fernsprecher Nr. 324. —:—

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile über deren Raum 25 Pf., im Reklameteil 50 Pf., Christenanzeigen und Nachwehungen 20 Pf. mehr. Prospekt ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.
—:—: Geschäftsstelle: Delbruege 9. —:—

Nr. 264

Sonntabend den 10. November 1917

44. Jahrg

Die Livorno ist überschritten! — Die Verbündeten nähern sich der Piave. Sieg der russischen Arbeiter- und Soldaten-Revolution.

Der heraufziehende Bürgerkrieg in Rußland.

Kerenski ist der Vertreter der gemäßigten Sozialisten, und es ist ihm bisher gelungen, eine Mittellinie zu finden, auf der er die Mehrheit des russischen Volkes hinter sich hatte. Seine geistige Bedeutung und die jugendliche Gewalt seiner Persönlichkeit, besonders wenn er als Redner auftrat, sicherten ihm eine große Popularität. Seit Monaten ist aber ein deutlicher Umsturz der Volksstimmung eingetreten. Das Volk sehnt sich nach Ruhe und friedlicher Entwicklung, um die Früchte der Revolution ernten zu können, und beginnt sich daher immer mehr von seinem einseitigen Liebling abzuwenden, weil seine Politik offenbar nicht zum ersehnten Ziele führt.

Die Opposition gegen Kerenski kommt von rechts und von links. Die unter dem Namen der Maximalisten bekannten radikalen Sozialisten haben in letzter Zeit stark an Boden gewonnen, denn sie haben die Losung „sofortiger Friedensschluß“ auf ihr Banner geschrieben und versprochen dem Volke, wenn sie zur Macht kommen, die Lösung dieses Problems. Wohl vorbereitet, führten sie eben durch einen Aufstand in Petersburg einen Schlag gegen die Regierung. Durch Verhörung der Brüden hat Kerenski die aufreißerischen Arbeiterviertel von dem Hauptteil Petersburgs abgetrennt und dadurch ihren Einbruch verhindert. Aber auch die militärische Macht, auf die er sich jetzt stützen muß, ist keineswegs zuverlässig. Die maximalistische Propaganda ist gerade in der Armee äußerst erfolgreich gewesen. Wir haben daher einen Petersburger Straßenkampf zwischen den regierungstreuen und den maximalistischen Truppen zu erwarten. Der Ausgang ist unsicher. Der Sieg der Maximalisten, die auch in der Provinz erstig an der Arbeit sind und dort wahrscheinlich gleichzeitig losgeschlagen haben, würde übrigens nur der Ausgangspunkt neuer Wirren sein, denn ihr innerparteiliches Programm ist so radikal und utopisch, daß es seine Durchführung im Ernst nicht gedacht werden kann. Werden aber die Maximalisten diesmal noch besiegt, so wird durch das im Kampfe verlorene Blut nur ein neuer Propagandastoff für ihre Ideen gewonnen werden, wie der blutig unterdrückte erste Maximalistenaufstand im Juni deutlich bewiesen hat.

Unterdessen haben auch die bürgerlichen Parteien sich zum letzten entscheidenden Kampfe gerüstet. Unter der Leitung des Vizepräsidenten Kobzjanlo haben sie sich zu einem mächtigen Block zusammengeschlossen, in dem alle Intellektuellen und Bestenben, unabhängig von ihrer verschiedenen Parteizugehörigkeit, gemeinsam vorzugehen beschlossen haben. Bei dem rapiden Anwachsen anarchofischer Kräfte in Rußland haben sie keine Zeit mehr zu verlieren. Sie fühlen: es geht um ihre Existenz. Auch hervorragende Heerführer, wie Dukiti und Brusilow, sind auf ihrer Seite. Sie sind zum Losschlagen bereit. Dann bricht der Bürgerkrieg in hellen Flammen aus.

Unter dem Eindruck des Maximalistenaufstandes hat Kerenski jedoch im „Vorparlament“ erklärt, der Regierung drohe von beiden Seiten Gefahr. Er erkennt also den ganzen Ernst der Lage. Ob ihm die Machtmittel zur Verfügung stehen werden, sich gegen den Ansturm von rechts und links zu halten, erscheint mehr als zweifelhaft. Wenn er aber fällt, stürzt das bisherige Symbol der russischen Einheit zusammen, denn er war noch der einzige Mann, auf den einst die meisten russischen Patrioten mit Zuversicht schauten, dessen besingende Persönlichkeit auch einander widerbestrebende politische Strömungen zusammenzuführen vermochte.

Rußland durchlebt eben die schwerste Krisis in diesem so inneren Krisen überreichen Jahr.

Der Bürgerkrieg in Rußland.

Die neue Revolution in vollem Gange. Sieg der Maximalisten. — Kerenski geflohen, andere Minister in Gefangenschaft.

Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Unsere Radiostationen haben heute folgenden derstimmlichen Funkpruch aufgenommen, der von Petersburg an alle Armeen gelangt wurde:

Anruf des Kriegspressekomitees (in offener Sprache, der Anfang der Rede fehlt). Die politischen Gefangenen werden unverzüglich befreit. Die ehemaligen Minister Konovalow, Kischin, Terestichenko, Maljanowitsch, Nikitin usw. wurden von dem Revolutionskomitee ins Gefängnis gesetzt. Kerenski ist entflohen. Es wird allen Armeegenerationen anbefohlen, Maßnahmen zu treffen, um Kerenski sofort zu verhaften und ihn nach Petersburg auszuliefern. Jede Hilfe zugunsten Kerenski wird als schweres Staatsverbrechen bestraft werden. In Petersburg hat die Arbeiter- und Soldatenrevolution sich abgeklärt. Der allrussische Kongress der Arbeiter- und Soldatenparlamenten bricht die Hoffnung aus, daß auf den Eisenbahnen die Ordnung aufrecht erhalten bleibe und der Betrieb nicht eine Minute lang unterbrochen werde.

Die von literarischen Funktionären aufgefangenen Meldungen erhalten größtenteils ihre Bestätigung durch Reuters, der keine Nachrichten von der amtlichen Petersburger Telegraphen-Agentur“ erhielt, die bekanntlich seit Dienstag in Händen der Maximalisten ist.

Die Truppen der russischen Nordfront erklärten sich für den Petersburger Arbeiterrat und sind im Vorwärtig auf Petersburg. Die dem Arbeiterrat ergebenen Soldaten besetzten die Munitionsfabriken in der Vorburger Vorstadt.

Das Organ der russischen Maximalisten meldet, Wladivostok sei seit einigen Tagen vollständig in der Macht der Maximalisten. Sie erklären an die Bevölkerung einen Aufruf, daß sie die Gewalt übernommen haben.



Neuer unter der Leitung des Amtlichen Petersburger Telegraphen-Agentur, die in den Händen der Maximalisten ist, in dem es heißt, daß die Maximalisten die Stadt in ihrer Gewalt haben und die Minister verhafteten. Der Leiter der Bewegung Lenin verlangt sofortigen Waffenstillstand und Frieden. Lenin, dessen Kandidatur für die gegebene Verammlung auf der maximalistischen Liste aufgestellt wurde.

hat aus diesem Grunde seine Wohnung in Petersburg bekannt geben müssen, jedoch war unter der angegebenen Adresse der Geuchte unzufindbar.

P. L.-A. meldet: Das Vorparlament nahm gegen Mitternacht in Petersburg die Vertagung der Vertagungsfrage, die Kerenski gelegentlich seiner Rede über das Vorgehen des Heres und der Maximalisten gestellt hatte, mit 123 gegen 102 Stimmen bei 26 Stimmenthalten eine Entscheidung an, in welcher die sofortige Bildung eines öffentlichen Wohlfahrtsausschusses gefordert und ferner zur Einleitung der des Bürgerkriegs verlangt wird, den Vorgesandenen das Land zu übergeben und die russische Diplomatie zu entscheidenden Schritten zu veranlassen, damit die Alliierten sich über die Friedensbedingungen aussprechen und Friedensverhandlungen einleiten.

Im Laufe der Nacht und Donnerstag früh versicherte sich der Streitfall zwischen Regierung und Arbeiter- und Soldatenrat noch weiter. Das Vorgehen der Maximalisten entwickelte sich ziemlich schnell.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe an der Westfront.

Keine neuen Angriffe in Flandern. — Der französische Vorstoß in Sandgau.

In Ergänzung des getrigen Heeresbesichts wird aus Berlin gemeldet: In Flandern hat nach dem blutigen Zusammenstoß des feindlichen Ansturms am 6. November der Feind bisher keine Angriffe nicht wiederholt. Der Artilleriekampf dauert jedoch an und erreichte bei Passchendaele große Heftigkeit. Auch auf der übrigen Front längs der Meer vom Newport-Kanal bis zum Montart-See und besonders in Gegend Dignuide ist die Artilleriekämpfe heftig. Vorstoßende feindliche Patrouillen werden in Nachtstöße geworfen.

Wiederum hat der Feind weit hinter der Front gelegene zahlreiche bergige Ortlichkeiten durch Bombenwürfe heimgesucht.

Im Artois wurden bei Armentieres eine feindliche große Patrouille und an mehreren anderen Stellen kleinere Patrouillen blutig abgewiesen, während eigene Stützgruppen in Gegend St. Quentin bei vier verschiedenen Unternehmungen Gefangene einbrachten.

Nördlich Soissons wurde die tagüber teilweise lebhafter Feuerzweckigkeit beiderseits Courtrecen gegen Abend stärker. Auch hier wurden weit im Hintergelände liegende Ortlichkeiten durch den Feind beschoßen.

Im Sandgau folgten dem auch gestern starken feindlichen Artilleriefeuer nach heftiger Feuerzweckigung feindliche Infanterievorstöße auf Ammerzweiler; sie wurden unter schweren blutigen Verlusten für den Feind abgewiesen. Nur dicht südlich des Kanals westlich Heilweiler gelang es der feindlichen Infanterie, in unsere vordere zertrümmerte Linie einzudringen. Um 7 Uhr abends verjüngte der Feind hier durch neuen Angriff unter Verwendung von Flammenwerfern weiter Gelände zu gewinnen. Dieser Versuch scheiterte unter schweren blutigen Verlusten für die Franzosen.

Der deutsche Abendbericht belagert: In Flandern verstärkte Artilleriekämpfe bei Dignuide und Passchendaele.

Der Krieg mit Italien.

Unaufhaltsamer Siegeslauf. Fortdauernder Rückzug der Italiener. — Neue wichtige Punkte erobert.

Aus Berlin wird berichtet: Unaufhaltsam nimmt der Siegeslauf der Verbündeten in Italien seinen Fortgang. Während im Gebirge die Italiener eine Stellung nach der anderen räumen, die in jahrelanger Arbeit zu fast unermesslichen Stützpunkten ausgebaut waren, ist in der Ebene nach Überwindung des Tagliamento auch der Übergang über den Livorno-Abchnitt im Kampfe erzwungen und unsere siegreichen Truppen gegen dort westwärts ihrer.